BMB
Bundesministerium
für Bildung

MEDIEN service

Begleitheft zur DVD 14240

SONGBOOK

universität wien / UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK

BILDUNGSMEDIEN

Medienbegleitheft zur DVD 14240
80 Minuten, Produktionsjahr 2015

Inhaltsverzeichnis

Liedtexte

Abendempfindung an Laura 6:06 4
Der arme Peter 1:46 5
Der Gast 15:06 6
Erlkönig 4:51 7
Gretchen am Spinnrade 5:51 8
Gute Nacht 6:26 10
Heidenröslein 2:10 11
Lob der Faulheit 3:49 12
Wer nie sein Brot mit Tränen aß 6:19 13

Abendempfindung an Laura 6:06

Komponist: Wolfgang A. Mozart
Text: Joachim Heinrich Campe
Sängerin: Anna-Katharina Tonauer, Mezzosopran (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
Regie: Tobias Dörr (Filmakademie Wien)

Abend ist's, die Sonne ist verschwunden,
Und der Mond strahlt Silberglanz;
So entfliehn des Lebens schönste Stunden,
Fliehn vorüber wie im Tanz.

Bald entflieht des Lebens bunte Szene,
Und der Vorhang rollt herab;
Aus ist unser Spiel, des Freundes Träne
Fließet schon auf unser Grab.

Bald vielleicht (mir weht, wie Westwind leise,
Eine stille Ahnung zu),
Schließ ich dieses Lebens Pilgerreise,
Fliege in das Land der Ruh.

Werdet ihr dann an meinem Grabe weinen,
Trauernd meine Asche sehn,
Dann, o Freunde, will ich euch erscheinen
Und will himmelauf euch wehn.

Schenk auch du ein Tränchen mir
Und pflücke mir ein Veilchen auf mein Grab,
Und mit deinem seelenvollen Blicke
Sieh dann sanft auf mich herab.

Weih mir eine Träne, und ach! schäme
dich nur nicht, sie mir zu weihn;
Oh, sie wird in meinem Diademe
Dann die schönste Perle sein!

Der arme Peter 1:46

Komponist: Robert Schumann
Text: Heinrich Heine
Regie: Michael Podogil (Filmakademie Wien)
Sänger: Daniel Foki, Bariton (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)

Der Hans und die Grete tanzen herum,
Und jauchzen vor lauter Freude.
Der Peter steht so still und stumm,
Und ist so blass wie Kreide.

Der Hans und die Grete sind Bräut'gam und Braut,
Und blitzen im Hochzeitgeschmeide.
Der arme Peter die Nägel kaut
Und geht im Werkeltagskleide.

Der Peter spricht leise vor sich her,
Und schaut betrübet auf beide:
„Ach! wenn ich nicht gar zu vernünftig wär,
Ich täte mir was zuleide.“

Der Gast 15:06

(„Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh“, aus „Vier Ernste Gesänge Op. 121)

Komponist:	Johannes Brahms
Text:	aus Prediger Salomo Kap.3. 19-22
Sängerin:	Christina Maria Fercher, Sopran
Regie:	Peter Brunner

Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh,
wie dies stirbt, so stirbt er auch;
und haben alle einerlei Odem;
und der Mensch hat nichts mehr denn das Vieh:
denn es ist alles eitel, denn es ist alles eitel.
Es fährt alles an einen Ort;
es ist alles von Staub gemacht,
und wird wieder zu Staub.
Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts fahre,
und der Odem des Viehes unterwärts unter die Erde?
Darum sahe ich, dass nichts bessers ist,
denn dass der Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit;
denn das ist sein Teil.
Denn wer will ihn dahin bringen, dass er sehe,
was nach ihm geschehen wird?

Erlkönig 4:51

Komponist: Franz Schubert
Text: Johann Wolfgang von Goethe
Sänger: Matthias Hoffmann, Bariton (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
Regie: Stefan Polasek (Filmakademie Wien)

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand
Meine Mutter hat manch gülden Gewand."

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht
Was Erlenkönig mir leise verspricht?
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind
In dürren Blättern säuselt der Wind.

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn
Meine Töchter sollen dich warten schön
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein."

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau
Es scheinen die alten Weiden so grau.

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt."
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an
Erlkönig hat mir ein Leids getan! –

Dem Vater grauset's; er reitet geschwind
Er hält in Armen das ächzende Kind
Erreicht den Hof mit Mühe und Not
In seinen Armen das Kind war tot.

Gretchen am Spinnrade 5:51

Komponist: Franz Schubert
Text: Johann Wolfgang von Goethe (aus Faust)
Sängerin: Caroline Jestaedt, Sopran (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
Regie: Magdalena Chmielewska (Filmakademie Wien)

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab,
Ist mir das Grab,
Die ganze Welt
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf
Ist mir verrückt,
Mein armer Sinn
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer,
Ich finde sie nimmer
und nimmermehr.

Nach ihm nur schau ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh ich
Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,
Sein edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt,

Und seiner Rede
Zauberfluss,
Sein Händedruck,
Und ach! sein Kuss!
Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer,
Ich finde sie nimmer
und nimmermehr.

Mein Busen drängt
Sich nach ihm hin,
Ach dürft ich fassen
Und halten ihn,

Und küssen ihn,
So wie ich wollt,
An seinen Küssen
Vergehen sollt!

Gute Nacht 6:26

Komponist: Franz Schubert
Text: Wilhelm Müller
Sänger: Kristján Jóhannesson, Bariton (Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien)
Regie: Henning Backhaus (Filmakademie Wien)

Fremd bin ich eingezogen,
Fremd zieh' ich wieder aus.
Der Mai war mir gewogen
Mit manchem Blumenstrauß.
Das Mädchen sprach von Liebe,
Die Mutter gar von Eh', –
Nun ist die Welt so trübe,
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen
Nicht wählen mit der Zeit,
Muss selbst den Weg mir weisen
In dieser Dunkelheit.
Es zieht ein Mondenschatten
Als mein Gefährte mit,
Und auf den weißen Matten
Such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,
Dass man mich trieb hinaus?
Lass irre Hunde heulen
Vor ihres Herren Haus;
Die Liebe liebt das Wandern –
Gott hat sie so gemacht –
Von einem zu dem andern.
Fein Liebchen, gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,
Wär schad' um deine Ruh',
Sollst meinen Tritt nicht hören –
Sacht, sacht die Türe zu!
Schreib' im Vorübergehen
An's Tor dir: Gute Nacht,
Damit du mögest sehen,
An dich hab' ich gedacht.

Heidenröslein 2:10

Komponist: Franz Schubert
Text: Johann Wolfgang von Goethe
Sänger: Pavel Kvashnin, Bariton (Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien)
Regie: Barbara Schärf (Filmakademie Wien)

Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
War so jung und morgenschön,
Lief er schnell, es nah zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: „Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!"
Röslein sprach: „Ich steche dich,
Dass du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden."
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe
brach's Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh und Ach,
Musst es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Lob der Faulheit 3:49

Komponist: Joseph Haydn
Text: Gotthold Ephraim Lessing
Sänger: Christoph Filler, Bariton (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
Regie: Anna Hawliczek und Patrick Vollrath (Filmakademie Wien)

Faulheit, endlich muss ich dir
Auch ein kleines Loblied bringen!
O!. . . Wie. . . sauer. . . wird es mir
Dich nach Würde zu besingen!
Doch ich will mein Bestes tun:
Nach der Arbeit ist gut ruhn.

Höchstes Gut, wer dich nur hat,
Dessen ungestörtes Leben. . .
Ach!. . . ich gähn!. . . ich. . . werde matt.
Nun, so magst du mir's vergeben,
Dass ich dich nicht singen kann:
Du verhinderst mich ja dran.

Wer nie sein Brot mit Tränen aß 6:19

Komponist: Franz Schubert
Text: Johann Wolfgang von Goethe
Sänger: Dymnfa Meijts, Mezzosopran (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
Regie: Henri Steinmetz (Filmakademie Wien)

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

Ihr führt ins Leben uns hinein,
Ihr lasst den Armen schuldig werden,
Dann überlasst ihr ihn der Pein:
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Nähere Informationen zu allen clips finden Sie unter
http://www.mdw.ac.at/filmakademie/de/songbook-online-wettbewerb/

Medieninhaber und Herausgeber:

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG
Medienservice
1014 Wien, Minoritenplatz 5
Tel.: +43 1 53 120-4829, FAX +43 1 53 120-4848
medienservice@bmb.gv.at

Download unter:
http://www.bmb.gv.at/schulen/service/mes/specials.html

Bestellungen:
AMEDIA Servicebüro
1140 Wien, Sturzgasse 1a
Tel.: +43 1 982 13 22, Fax +43 1 982 13 22-311
office@amedia.co.at

Verlags- und Herstellungsort: Wien